

Andacht am 2. Sonntag nach Epiphantias

17. Januar 2021

von Pfarrerin Sabine Sommer

Musik

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

„Das Gesetz ist durch Mose gegeben, die Gnade und Wahrheit ist durch Jesus Christus geworden.“ (Johannes 1, 17)

Thema des Sonntags:

Die Herrlichkeit Gottes entdecken – im Fest und im Alltag

Gebet:

L: Lasst uns beten!

Guter Gott,

wir sind in die Kirche gekommen um Gottesdienst zu feiern.

Bei dir dürfen wir ablegen, was uns belastet:

die Sorge um unsere Gesundheit,

die Sorge um unsere Familie und Freunde,

die Einsamkeit durch die Kontaktbeschränkungen,

unsere Angst vor weiteren Einschränkungen.

Das und alles was uns sonst noch beschäftigt und bedrückt

bringen wir vor dich und bitten dich:

**lass uns auch in dieser schwierigen Zeit
und in unserem belastenden Alltag
deine Herrlichkeit entdecken.**

**Vor dich, Gott, bringen wir aber auch unseren Dank:
für die Begegnungen, die uns fröhlich werden lassen,
für die kleinen, alltäglichen Glücksmomente,
für die Menschen, die uns lieben und sich um uns sorgen.**

**So kommen wir in diesem Gottesdienst vor dich,
und bitten dich:**

**lass uns zur Ruhe kommen,
schenke uns gute Worte und Gedanken,
die uns in unseren Alltag hinein begleiten können,
und stärke uns für die vor uns liegende Zeit.**

Amen

Psalm 66, 1-9; 16-20:

1. Jauchzet Gott, alle Lande!
2. Lobsinget zur Ehre seines Namens; rühmet ihn herrlich!
3. Sprecht zu Gott: Wie wunderbar sind deine Werke! Deine Feinde müssen sich beugen vor deiner großen Macht.
4. Alles Land bete dich an und lobsinge dir, lobsinge deinem Namen.
5. Kommt her und sehet an die Werke Gottes, der so wunderbar ist in seinem Tun an den Menschenkindern.
6. Er verwandelte das Meer in trockenes Land, sie konnten zu Fuß durch den Strom gehen. Darum freuen wir uns seiner.
7. Er herrscht mit seiner Gewalt ewiglich, seine Augen schauen auf die Völker. Die Abtrünnigen können sich nicht erheben.
8. Lobet, ihr Völker, unsern Gott, lasst seinen Ruhm weit erschallen,
9. der unsre Seelen am Leben erhält und lässt unsere Füße nicht gleiten.
16. Kommt her, höret zu, alle, die ihr Gott fürchtet; ich will erzählen, was er an mir getan hat.
17. Zu ihm rief ich mit meinem Munde und pries ihn mit meiner Zunge.
18. Wenn ich Unrechtes vorgehabt hätte in meinem Herzen, so hätte der Herr nicht gehört.
19. Aber Gott hat mich erhört und gemerkt auf mein Flehen.
20. Gelobt sei Gott, der mein Gebet nicht verwirft noch seine Güte von mir wendet.

Musik

Lesung: Johannes 2, 1-11

1. Am dritten Tag wurde in Kana in Galiläa eine Hochzeit gefeiert. Die Mutter von Jesus war dabei,
2. Und auch Jesus war mit seinen Jüngern dazu eingeladen.
3. Als der Weinvorrat zu Ende war, sagte seine Mutter zu ihm: „Sie haben keinen Wein mehr.“
4. Jesus erwiderte ihr: „Frau, das ist meine Sache, nicht deine! Meine Stunde ist noch nicht gekommen.“
5. Da wandte sich seine Mutter an die Diener und sagte: „Tut alles, was er euch befiehlt.“
6. Im Haus standen sechs Wasserkrüge aus Stein, von denen jeder etwa hundert Liter fasste. Man brauchte sie wegen der Reinigung, die das Gesetz vorschreibt.
7. Jesus sagte zu den Dienern: „Füllt diese Krüge mit Wasser!“ Sie füllten sie bis an den Rand.
8. Dann befahl er ihnen: „Jetzt nehme eine Probe davon und bringe sie dem Mann, er für das Festessen verantwortlich ist.“ Sie brachten ihm eine Probe,
9. und er kostete das Wasser, das zu Wein geworden war. Er wusste nicht, woher dieser Wein kam; nur die Diener, die das Wasser geschöpft hatten, wussten es. Er rief den Bräutigam zu sich,
10. und sagte: „Jeder bringt doch zuerst den guten Wein auf den Tisch, und wenn die Gäste schon reichlich getrunken haben, folgt der schlechtere. Aber du hast den guten Wein bis zuletzt aufgehoben.“
11. So vollbrachte Jesus in Kana in Galiläa sein erstes Wunderzeichen und offenbarte seine Herrlichkeit. Und seine Jünger kamen zum Glauben an ihn.

Glaubensbekenntnis

Ich glaube an Gott,
den Vater, den Allmächtigen,
den Schöpfer des Himmels und der Erde.
Und an Jesus Christus,
seinen eingeborenen Sohn, unseren Herrn,
empfangen durch den Heiligen Geist,
geboren von der Jungfrau Maria,
gelitten unter Pontius Pilatus,
gekreuzigt, gestorben und begraben,
hinabgestiegen in das Reich des Todes,
am dritten Tage auferstanden von den Toten,
aufgefahren in den Himmel,
er sitzt zur Rechten Gottes,
des allmächtigen Vaters,
von dort wird er kommen
zu richten die Lebenden und die Toten.
Ich glaube an den Heiligen Geist,
die heilige christliche Kirche,
Gemeinschaft der Heiligen,
Vergebung der Sünden,
Auferstehung der Toten
und das ewige Leben.

Amen

Predigtgedanken:

Liebe Gemeinde!

„Die Herrlichkeit Gottes entdecken – im Fest und im Alltag“ – so das Thema des heutigen Sonntags.

Im Fest haben wir sie entdecken dürfen, an Weihnachten und an den Sonntagen danach. Aber heute, am zweiten Sonntag nach Epiphania, da ist Weihnachten endgültig vorbei. Ich denke, die meisten von ihnen haben ihren Christbaum schon wieder abgeräumt und entsorgt – ich werde das die Tage auch tun, denn nächste Woche hat meine Tochter Geburtstag, da brauche ich Platz. Außerdem ist das Festtagsgefühl für mich schon lange vorbei. Ich lebe wieder im Alltag.

„Die Herrlichkeit Gottes entdecken – im Fest und im Alltag“

Also ist jetzt der Alltag dran. Aber wo kann ich da auch nur Spuren von Gottes Herrlichkeit entdecken?

Die Geschichte von der Hochzeit zu Kana, die wir vorhin als Lesung gehört haben, bringt uns hier scheinbar nicht weiter. Sie scheint nur wegen ihres letzten Verses Eingang in die Leseordnung gefunden zu haben – denn hier findet man zumindest das Wort „Herrlichkeit“.

Und die anderen biblischen Texte, die für diesen Sonntag vorgeschlagen sind? Da ist eine Geschichte aus dem 2. Buch Mose, Kapitel 33: „*Lass mich deine Herrlichkeit sehen!*“, bittet dort Mose den Herrn. Der aber antwortet ihm: „*Mein Angesicht kannst du nicht sehen; denn kein Mensch wird leben, der mich sieht.*“ Aber er hat auch eine Lösung, wie er sich Mose dennoch zeigen kann, ohne dass ihm etwas geschieht: „*Siehe, es ist ein Raum bei mir, da sollst du auf dem Felsen stehen. Wenn dann meine*

Herrlichkeit vorübergeht, will ich dich in die Felskluft stellen und meine Hand über dir halten, bis ich vorübergegangen bin. Dann will ich meine Hand von dir tun und du darfst hinter mir her sehen; aber mein Angesicht kann man nicht sehen.“

Aber gerade in der Zusammenstellung dieser beiden Geschichten liegt für mich die Erkenntnis. Erst wenn man im zweiten Buch Mose liest, dass selbst Mose Gott nur nachschauen durfte und ihm nicht ins Gesicht blicken konnte, erst dann kann einem klar werden, wie sehr Gott uns in Jesus Christus entgegengekommen ist. In Jesus Christus bekommt Gott ein Gesicht – da, wo die Menschen früher gestorben wären, wenn sie ihn angeblickt hätten, da dürfen sie ihm nun in Jesus Christus ins Gesicht sehen. Jesus Christus ist Gott zum Anfassen, zum Begreifen. Er ist Gott mitten in unserer Welt, mitten in unserem Alltag.

„Die Herrlichkeit Gottes entdecken – im Fest und im Alltag“

Und doch ist es wieder ein Festtag, der in der heutigen Lesung beschrieben wird. Eine Hochzeit. Hoch-zeit. Das, was da über diese Hochzeit erzählt wird, ist Jesus erstes Wunder. Ein unnützes Wunder, so die vielen Kritiker. Warum verschwendet er es an eine Hochzeit. Es hätte ja auch etwas Sinnvolles getan werden können, Not gelindert und Krankheit geheilt werden können.

Mir dagegen ist gerade dieses Wunder sympathisch: Jesus wird hier ganz als Mensch dargestellt, er feiert eine Hochzeit mit, sicher gab es ein große Festessen, es wurde getanzt und eben auch getrunken. Und Jesus war mitten drin, hat mit gegessen, mit getanzt und mit getrunken, so stelle ich es mir jedenfalls vor. Und als dann die Stimmung umzuschlagen droht,

weil der Wein alle ist, da greift Jesus ein. Und sorgt dafür, dass das Fest weiter gehen kann. *„So vollbrachte Jesus in Kana in Galiläa sein erstes Wunderzeichen und offenbarte seine Herrlichkeit. Und seine Jünger kamen zum Glauben an ihn.“*

Die Herrlichkeit Gottes, die vorher niemand von nahem sehen durfte, ist hier mitten in der Welt sichtbar geworden. Das ist für mich das eigentliche Wunder in dieser Geschichte. Dass Gott sich ganz auf unsere Welt einlässt. Bei den fröhlichen, festlichen Gelegenheiten genauso wie in den traurigen, schweren Momenten.

„Die Herrlichkeit Gottes entdecken – im Fest und im Alltag“

Sicher tun wir uns leichter die Herrlichkeit Gottes in den positiven Ereignissen zu entdecken, auch im Leben und Handeln Jesu. Wenn Jesus Menschen heilt, dann können wir darin Gottes Willen zur Unversehrtheit des Lebens entdecken. Wenn Jesus sich den Außenseitern der Gesellschaft zuwendet, den Zöllnern und Sündern, dann können wir darin Gottes Willen zum friedlichen und gleichberechtigten Zusammenleben der Menschen entdecken. Und wenn Jesus Wasser in Wein verwandelt, so können wir in der Hochzeit zu Kana das himmlische Festmahl erkennen, zu dem Gott alle Menschen einlädt.

Ebenso tun wir uns auch in unserem Alltag leichter, die Herrlichkeit Gottes in den positiven Ereignissen zu entdecken. Wenn wir bei schönem Wetter in der Natur unterwegs sind, dann können wir Gott für seine Schöpfung viel leichter loben als an Tagen mit Schmuddelwetter. Wir sind dankbar, wenn wir einem Unfall knapp entronnen sind - wenn wir allerdings nach

einem Unfall wochen- oder monatelang im Krankenhaus liegen müssen, dann tun wir uns schwerer mit der Dankbarkeit.

„Die Herrlichkeit Gottes entdecken – im Fest und im Alltag“

Die Herrlichkeit Gottes im Alltag zu entdecken tun wir uns ungleich schwerer, weil zum Alltag – im Gegensatz zum Fest – auch all das gehört, was uns Sorgen macht und beschwert. Ganz besonders in diesen Zeiten, in denen wir uns Sorgen machen um die eigene Gesundheit und die Gesundheit unserer Familie und Freunde, wo wir aufgrund der Kontaktbeschränkungen unter der Einsamkeit leiden, wo wir uns sorgen um den Zusammenhalt unserer Gesellschaft, wo wir danach fragen, was die Zukunft bringen wird. Aber auch hier ist die Herrlichkeit Gottes zu finden. Jesus ist seinen Weg in der Welt bis ans Kreuz gegangen. Er hat Leid und Schmerzen am eigenen Körper erfahren. Die Herrlichkeit Gottes war also sogar am Kreuz zu finden. Auch und gerade in den schweren Zeiten ist Gott bei uns und begleitet uns. Und so dürfen wir auch mitten in unseren sorgenvollen, traurigen und schweren Momenten die Herrlichkeit Gottes finden. Manchmal sehen wir sie aufblitzen, in einer helfenden Hand, im rechten Wort zur rechten Zeit oder einem Lächeln. Wir können sie in vielfältiger Weise entdecken, auch und gerade da, wo wir sie nicht erwarten.

Jesus Christus ist Gott mitten in unserer Welt, in unserem Alltag. Er ist der Mensch, in dem wir Gott erkennen dürfen. Und so dürfen wir Gott unter uns Menschen suchen, mitten in unserer Welt. Und wir können ihn in den unterschiedlichsten Menschen erkennen, wie die folgende Geschichte erzählt:

„Ein kleiner Junge wollte Gott treffen. Er packte ein paar Coladosen und Schokoriegel in seinen Rucksack und machte sich auf den Weg. In einem Park sah er eine alte Frau. Sie saß auf einer Bank und sah den Tauben zu. Der Bub setzte sich zu ihr. Als er den Rucksack öffnete, sah er, wie seine Nachbarin hungrig herüberblinzelte. Aha, die Schokoriegel. Er nahm einen heraus und gab ihn der Frau. Strahlend lächelte sie ihn an. So ein Lächeln – er wollte es unbedingt noch einmal sehen und bot ihr eine Cola an. Wieder lächelte sie. Noch bezaubernder als vorher. So saßen die beiden den ganzen Nachmittag im Park. Sie aßen Schokoriegel und tranken Cola. Sie sprachen kein einziges Wort miteinander.

Als es dunkel wurde, wollte der Bub nach Hause gehen. Nach einigen Schritten kehrte er um und umarmte die Frau. Sie schenkte ihm dafür ihr allerliebstes Lächeln.

Zu Hause fragte ihn die Mutter: „Was hast du heute Schönes erlebt? – Du siehst so glücklich aus.“ Er antwortete: „Ich habe mit Gott Mittag gegessen – und sie hatte ein wundervolles Lächeln.“

Auch die alte Frau war nach Hause gegangen. Ihr Sohn sprach sie an: „Wie kommt es, dass du so fröhlich aussiehst?“ Sie antwortete: „Ich habe mit Gott Mittag gegessen, und er ist viel jünger als ich dachte.“

(http://www.andreaskirche-schildgen.de/fileadmin/_migrated/content_uploads/Wenn_Gott_zu_den_Menschen_kommt.pdf)

Und so wünsche ich uns allen, dass wir mit der Zuversicht in die kommende Zeit gehen, dass Gottes Herrlichkeit auch in unserem Alltag zu finden ist, seien die Zeiten auch noch so schwer. In Jesus Christus dürfen

wir Gott ins Gesicht sehen. Und wir dürfen Gott in den Menschen, die uns begegnen, suchen und erkennen.

Amen

L: Der Friede Gottes, welcher höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

Musik

Abkündigungen

Fürbitten:

Lasst uns beten!

**Gott im Himmel und hier bei uns auf Erden,
wir danken dir, dass du uns in den Menschen
mitten in unserem Alltag begegnest.**

**Deine Nähe haben wir nötig,
in all dem, was uns in diesen schweren Zeiten beschäftigt.**

**So bitten wir dich, Gott,
für die Menschen, mit denen wir täglich zu tun haben,
für unsere Familien, Freundinnen und Freunde, Kolleginnen und
Kollegen,**

**dass wir beieinander bleiben in guten und schwierigen Zeiten,
dass wir Geduld und Verständnis aufbringen,
für alle, mit denen das Zusammenleben schwierig ist,
dass wir dankbar sind für gute Gemeinschaft und gegenseitige Hilfe.**

**Wir bitten dich, Gott,
für die Menschen, die krank sind,
für diejenigen, die um geliebte Menschen trauern
und für alle, die sich für andere Menschen einsetzen,
sei du an ihrer Seite, stärke und bewahre sie.**

**Wir bitten dich, Gott,
für eine lebensfähige und menschliche Gemeinschaft,
für wechselseitiges Vertrauen und Solidarität.**

**Wir bitten dich, Gott,
für alle, die in Politik und Öffentlichkeit Verantwortung tragen,**

**dass sie gemeinsam Wege suchen,
die uns helfen, diese schwierigen Zeiten möglichst gut zu überstehen.
Überwinde in uns den Egoismus,
der uns zuerst auf uns und unsere Bedürfnisse sehen lässt,
und lenke unseren Blick auf die Gemeinschaft,
die unsere Solidarität nötig hat.
So bitten wir dich, Gott,
für uns selbst.
Gib uns freundliche Augen, segnende Hände,
Gedanken des Friedens und Worte, die versöhnen.
Gott, in Jesus Christus bist du mitten in unsere Welt gekommen,
wir bitten dich:
begleite und bewahre uns auch in diesen Zeiten.**

Amen

Vaterunser:

Vater unser im Himmel.

Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme. Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.

Unser täglich Brot gib uns heute,
und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit.

Amen

Segen:

Der Herr segne uns und behüte uns.

Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig.

Der Herr erhebe sein Angesicht auf uns und gebe uns Frieden.

Amen

Musik